

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 65.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{A} , in dem Bezirk 1 \mathcal{A} — \mathcal{A} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{A} 20 \mathcal{A} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 4. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Nachdem das neue Gartenbauschulgebäude fertig gestellt ist, können auf 1. Oktober d. J. in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule außer den bisher aufgenommenen 6 Zöglingen noch weitere 6 Aufnahme finden.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Weitere Bedingungen s. Staatsanz. vom 28. Mai Nr. 122.

Hohenheim, den 19. Mai. 1887.

K. Institutionsdirektion.
Vöfpler.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Nagold, 29. Mai. Wie wir hören, haben sich infolge der Einladung zum Besuch der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in Frankfurt von Seiten des landwirtschaftl. Bezirksvereins 13 Vereinsmitglieder angemeldet. Es werden nun diese nach dem Beschluß des Vereinsausschusses, in Anbetracht des Nutzens, den diese umfangreiche landwirtschaftliche Ausstellung den praktischen Landwirten und solchen Gewerbetreibenden, welche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen anfertigen, gewähren wird, einen Reisekostenbeitrag von \mathcal{A} 15 aus der landwirtschaftl. Vereinskasse erhalten. Herr Vereinssekretär Wallraff hat bereitwilligst das Referat über die Ausstellung zugesagt und wird seinerzeit in einem öffentlichen Vortrag hinsichtlich seiner gemachten Erfahrungen dem Vereinsausschuß eingehenden Bericht erstatten. — Allgemein macht sich gegenwärtig der Wunsch geltend, daß die Witterung einen trockeneren und wärmeren Charakter annehmen möge, da die Baumbüte, besonders aber die Apfelbüte, schon zu leiden beginnt. Auch in den Frucht- und Mehlpreisen macht sich das abnorme Maiwetter bemerklich.

* Nagold, 31. Mai. Der hiesige Liederkreis erlaubte sich am Pfingstsonntag in seiner größeren Mitgliederzahl einen Ausflug nach Konstanz und Bregenz. Die herrlichste Maiensonne schien die Fahrt begünstigen zu wollen, nachdem noch der Freitag und Samstag wenig Hoffnung zur Besserung der Witterung gab. Und wirklich war der frohen Gesellschaft vergönnt, das Endziel der Fahrt, Bregenz, bei schönster sonniger Witterung per Dampfschiff zu erreichen. Der Ausblick auf den glatten ruhigen See mit seinen vielen Uferstädtchen, Schiffen, Gondeln und Rähnen

war ein herrlicher, und imposant schauten die mit Schnee bedeckten Berge in das Land herein; das Auge konnte kaum satt werden von dem Anblick alles dessen. Nachdem der nötig gewordenen Erfrischung teils auf dem Schiffe teils in Bregenz selbst, besonders durch vorzüglichen Tyroler-Wein, gehörig Rechnung getragen worden, rüsteten wir uns zum Gang auf den Gebhardsberg. Obwohl hierbei der Schweiß rann von der Stirne heiß, so wurde diese Strapaze doch wieder reichlich gelohnt durch die prächtige Aussicht auf die Vorarlberge, die Schweiz und den Bodensee in seiner größten Ausdehnung. So bot der ganze Nachmittag so viel des Schönen und Angenehmen, daß nach dem Rückzug von diesem Berge in die Stadt und in das Quartier wir uns bald nach Ruhe und Erholung sehnten. Der frühe Morgen des andern Tages drängte sofort zur Rückfahrt auf dem Dampfschiffe; dieselbe zeigte aber die Rehrseite des gestrigen Vergnügens, denn der unaufhörliche Regen, der schon gegen den gestrigen Abend eingetreten, zwang uns in die Kajüten, wo wir Zeit hatten, die herrlichen Natureindrücke in der Erinnerung wieder vor das Auge und die Seele zu führen. Und wie von einer Art Gefangenschaft befreit, atmeten wir frisch auf, als wir gegen 11 Uhr in Konstanz wieder an das Land gesetzt wurden, wo wir von unseren Führern, Hrn. Kassier Kagenmayer und Buchhalter Sterck dort freundlichst empfangen wurden. Die Zeit vor dem Mittagstisch nützten wir zur Besichtigung der Stadt- und Hafenanlagen aus, indem Jupiter pluvius seine unwillkommene Segenspende sistiert hatte. Bei diesem Rundgang erregte besonders die äußerst komfortable Einrichtung des Insel-Hotels volle Bewunderung, und nicht leicht dürften ähnliche Etablissements anderer größerer Städte demselben hierin Konkurrenz bieten. Der Mittagstisch wurde im Gasthaus z. Falken gemeinsam eingenommen und fanden wir denselben so flott und billig, daß wir diesen Gasthof allen Touristen und Vergnügungsgesellschaften bestens empfehlen können. Die Rückkehr hatten die meisten Teilnehmer an dieser Vergnügungstour auf 5 Uhr festgesetzt — ein kleiner Teil hatte auch noch den dritten Tag zum Besuch des Rheinfalles bei Basel, der Insel Mainau (Lieblings-Aufenthalt der großh. Familie und auch des deutschen Kaisers) und des Dorfes Kreuzlingen mit alter Augustinerabtei (jetzt Lehrerseminar) in ihr Programm eingesetzt — daher die Zwischenzeit zur weiteren Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der wirklich schönen, lebhaften Stadt ausgenützt wurde, wovon wir nur das altertümliche Rathaus, Hussens Wohnhaus und den Konzilssaal mit seinen vielen schönen Gemälden, besonders Szenen aus der Reformationszeit darstellend, nennen. Die Rückfahrt nun bot nichts besonders Bemerkenswertes dar, als daß alle Züge — der von Singen aus war sogar mit 2 Lokomotiven bespannt — fast auf der ganzen Linie, wenigstens bis nach Eutingen, weit überfüllt waren und man von dem Lamento über Geldmangel, selbst unter gewöhnlichen Leuten, gerade nichts verspüren konnte. Alle Teilnehmer fühlten sich, kurz gesagt, von dieser Tour vollkommen befriedigt.

** Nagold, 2. Juni. Gestern vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Ankunft des neuen Herrn Dekan Schott mit seiner Gattin. Mitglieder des Gemeinderats und Pfarrgemeinderats, der zweite Stadtgeistliche, der Seminarrektor und Organist sowie mehrere städtische Lehrer waren ihm bis Eutingen entgegengefahren, wo die erste Begrüßung durch Hrn. Hölzer Finck stattfand. Am hiesigen Bahnhof hat-

ten sich viele Einwohner der Stadt eingefunden. Eine Schülerin überreichte dem ankommenden Geistlichen einen Blumenstrauß nebst einem Gedicht. Die Schuljugend im Sonntagsstaat bildete Spalier bis ans Dekanathaus. Während sich der Zug dorthin bewegte, erschallte vom neuen Kirchturm der Choral: O heiliger Geist etc. Hier angekommen, wurde von den Kindern angestimmt: Liebe den Herren, o etc., worauf Herr Rektor Brügel herzliche Worte der Begrüßung namens des Pfarrgemeinderats sprach, welche von Herrn Dekan freundlich erwidert wurden. Hierauf wurden zwei Verse des Liedes: Nun danket alle Gott! gesungen. Abends 8 Uhr erschien vor dem Dekanathause Jung und Alt, weil der Kirchengesangsverein dem neuen Seelsorger ein Ständchen brachte, wofür derselbe herzlich dankte. Am kommenden Trinitatisfeste wird die feierliche Inveiture des neuen Geistlichen durch den Generalsuperintendenten, Prälaten v. Georgii, stattfinden. Möge die Wirksamkeit unsers neuen Stadtpfarrers und Dekans eine reichgelegnete werden! Gebe Gott, daß uns durch ihn ein reicher Ertrag für den erlittenen Verlust zuteil werde! Wie der neue Hirte seinem Ausspruch nach freudigen Herzens bei uns einzieht, so kommt ihm auch die Stadt vertrauensvoll entgegen. Dies beweist auch das Begrüßungsgedicht, welches u. a. folgende Verse enthält:

Gott grüße Dich! Wie freuen wir uns heut!
O sei willkommen hier in unserer Mitte!
Komm in Dein Haus, es prangt im Festtagskleid!
Gott segne Dich auf jedem Deiner Tritte!
Er ist es ja, der Dich uns zugeführt,
Er, der mit seiner Weisheit uns regiert.

Gott grüße Dich! Nieh fröhlich bei uns ein,
Laß Dir bald lieb die neue Heimat werden!
Wird's auch nicht immer Frühling bei uns sein;
Nichts ist vollkommen hier auf dieser Erden.
Nimm auch getrost des Amtes Würde hin,
Dir möge viele Freude drauß erblühen!

Gott grüße Dich! Er sei Dein Trost und Rat,
Er sich Dir bei mit seiner Kraft und Stärke
Und laß Dir täglich leuchten seine Gnade,
Verleih Dir Heil zu jedem guten Werke!
Du bist von Gott dem Herrn dazu erschn,
Bei uns als Hirte aus und eingezehn.

Der Baum- und Bienenzüchter J. Hölzer in Haiterbach hatte von einem Krainer-Bastard-Immensiode heute mittag (31.) einen kräftigen Maieschwarm erzielt, wohl eine Seltenheit für unsere Gegend. — Trotz der schlechten Witterung im Wonnemonat und der vielen Klagen über schwache Bienenvölker erhielt auch Famulus Göhner in Nagold am Pfingstfest einen Schwarm von einem Syrer Volk.

Calw, 29. Mai. Am heutigen Pfingstfest, mittags um 1 Uhr, wurde Franz Hopf unter sehr großer Beteiligung von nah und fern beerdigt. Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, war hiebei die kirchliche Weihe unterblieben. Am Grabe verlas Dr. med. Reichert von Rürtingen den Lebensgang des Dahingeshiedenen und schloß mit dem Dichterswort: „Wehe der Zeit, die dich verkennen konnte!“ Hierauf wandte sich in einem Nachruf Rechtsanwält Stoll von Stuttgart an die anwesenden Parteigenossen. So gewiß nach einem trüben, regnerischen Mai der heutige sonnenhelle Pfingstsonntag gekommen sei, so gewiß werde der Tag des Volkes kommen, und dann solle man ihn und die Anhänger Hopfs auf dem Pfade finden, den sie der Verstorbenen gewiesen habe. Frage man, wie dieser Weg heiße und wohin er führe, so antworte er: „Gradaus“. Der Redner legte hierauf im Namen der Stuttgarter Volkspartei einen Lorbeerkranz mit schwarz-rot-goldener Schleife

auf das Grab nieder, ebenso die Vertreter der Demokraten von Calw, Göppingen, Balingen und Balingen.

Wildbad, 30. Mai. (Württ. Kriegertag.) Aus dem ganzen Lande strömten die württ. Krieger herbei, um das liebe Pfingsten zur Festfeier im Wildbad zu benützen. Die ganze Stadt glich einem Tannenwalde, die Eingänge schmückten Ehrenportale und die Häuser waren mit Flaggen und Guirlanden förmlich belastet. Um 11 Uhr traf der Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes S. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar sowie das Präsidium hier ein, empfangen von den bereits anwesenden Gästen, dem Festkomitee und den Spitzen der Behörden. Um 1 Uhr fand im Hotel Klumpp allgemeines Festmahl statt. Vor dem Hotel spielte die Artilleriemusik aus Ludwigsburg. Se. Hoh. ergriff das Wort, um einen Trinkspruch auf Se. Maj. den Kaiser und König Karl auszubringen. Der Kgl. Badkommissär Fehr, König v. Königshofen toastete auf den Prinzen Wilhelm und hob die großen Verdienste Sr. Hoh. des Ehrenpräsidenten um den Württ. Kriegerbund hervor; die zahlreiche Versammlung stimmte mit Begeisterung in das ausgebrachte Hoch ein. Der Nachmittag war der geselligen Unterhaltung der Vereine gewidmet und in der Trindhalle und auf dem Festplatz spielten verschiedene Musikkapellen. Auf abends 7 Uhr war Festbankett festgesetzt, zu welchem Zwecke auf dem Festplatz eine geräumige und äußerst geschmackvoll decorierte Festhalle errichtet worden war, welche sich bis auf den letzten Platz füllte. Nachdem die Feier durch den König Karl-Marsch eingeleitet worden, ergriff Herr Stadtschultheiß Bezner das Wort, um das Hoch auf den deutschen Kaiser und König Karl auszubringen. D.-Med. Rat Renz feierte die Königin und Dr. med. Hausmann sodann wiederum den Prinzen Weimar. In der Folge betrat Prinz Weimar die Tribüne und dankte im Namen des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes für den würdigen und herzlichen Empfang, den die Stadt Wildbad den württ. Kriegern bereitet habe. Ihre Königl. Majestäten würden, wie er versichern könne, dem Württ. Kriegerbund stets ihre Unterstützung und ihre Königl. Huld erhalten. Auch er werde, so lange es ihm durch Gottes Gnade vergönnt sei, mit aller Kraft für das Gedeihen des Bundes eintreten. Er endigte mit einem Hoch auf die gute Stadt Wildbad und ihre Bewohner, in welches, wie in die vorhergehenden Toaste, die Versammlung begeistert einstimmte. Den ganzen Abend herrschte eine echt kameradschaftliche Stimmung und fand der erste Festtag mit dem in allen Teilen gelungenen Festbankett einen würdigen Abschluß. — Heute Montag wurde der Tag durch 101 Böllerschüsse und Tagwache eingeleitet; mit Tagesgrauen trafen teils zu Fuß, zu Wagen und zu Bahn Festgäste ein. Um 9 Uhr findet Delegiertentag statt und wenn Jupiter pluvius ein Einsehen hat, so dürfte der 8. Bundestag den früheren würdig zur Seite stehen.

Wildbad, 30. Mai. Kanonendonner! Der zweite Festtag ist angebrochen. Trompetensignale mahnen daran, das Bett zu verlassen, denn es geht zum Bahnhof zu eilen, um die auf diesen Tag herbeigekommenen Festgäste abzuholen. Um 9 Uhr begannen in der Festhalle die Verhandlungen des Bundes. Nach der Tagesordnung war der Bericht der Vollmachtenkommission über die vertretenen Vereine zu vernehmen. Dann folgte der Rechenschafts- u. Kasienbericht des Präsidiums, dem wir entnehmen, daß 1886 die Gesamteinnahme des Bundes 15440 M., die Gesamtausgabe 65080 M. betrug. Das Gesamtvermögen des Bundes beziffert sich auf 157364 M. Die Ernennung von 4 Ehrenmitgliedern folgte. Der Geschäftsbericht des Präsidiums wurde kurz abgemacht und dann über den Einigungsantrag des Präsidiums abgestimmt. Der Antrag wurde angenommen. Danach wird sich der Württembergische Kriegerbund mit dem Deutschen Kriegerbund enger verbinden. Guldigungs-Telegramme gingen ab an Se. Majestät den Kaiser, Se. Majestät den König und die Königin. Ein telegraphischer Gruß ging auch an den Präsidenten, Hofmarschall v. Böttwarth, ab. Bei der Wahl für den nächsten Ort des Bundestages erhielt Hall die meisten Stimmen. Gmünd, Ellwangen, Heidenheim waren noch in Frage gekommen. Die Neuwahl des Landes-Ausschusses bildete den Schluß der Verhandlungen und man eilte zum Festessen ins Hotel Klumpp, welches wieder durch eine ganze Reihe von Toasten gewürzt war. Während man noch ta-

felte, liefen Glückwunsch-Telegramme ein vom deutschen Kaiser, dem König Karl, der Königin Olga und Baron v. Böttwarth. Um 3 Uhr entwickelte sich der stattliche Festzug, an dem etwa 4000 Personen teilnahmen. Abends fand eine Beleuchtung der Enzpromenade statt, die einen entzückenden Anblick gewährte.

* Daß das Biennenvoll der gegenwärtigen ungünstigen Witterung zu trocken sucht, beweisen die da und dort sich zeigenden Schwärme (s. heutige Nr.) und dadurch ihre treuen Pfleger mit neuen Hoffnungen beleben. Ein solcher wird uns auch aus Wildberg von Bahnwärter Hirneisen gemeldet.

Stuttgart, 31. Mai. Heute waren die Mitglieder beider Kammern die Gäste des Königs bei einem Diner auf Schloß Rosenstein, wohin um 1 1/2 Uhr ein Extrazug abging. Auch sämtliche Minister waren zur Tafel gezogen. Bei Tisch trank der König auf das Wohl seiner „getreuen Stände“.

Stuttgart, 1. Juni. Heute früh wurde auf dem hohen Popfer ein 17 Jahre alter Maurerlehrling Namens Widmaier ermordet aufgefunden. Die anfängliche Annahme, daß hier ein Lustmord vorliegt, bestätigt sich nicht, wohl aber scheint an Widmaier, der sich mit sog. „Louis“ beschäftigungslos herumtrieb, eine Mordthat ausgeübt und zwar in einer Weise, die jeder Schilderung spottet. Der Unglückliche wurde von seinem Mörder erst geknebelt, dann schnitt er ihm einzelne Körperteile ab und endlich erwürgte er ihn. Man hat verschiedene Personen als Thäter im Verdacht.

Stuttgart, 1. Juni. Herzog Albrecht, Königl. Hoheit, wird, wie wir aus guter Quelle erfahren, demnächst ganz nach Berlin übersiedeln und dort in ein Gardelavallerieregiment eintreten. Der Herzog soll bekanntlich die Absicht haben, sich mit einer Tochter des deutschen Kronprinzen zu vermählen. Kommt die Thronfolge auf ihn, den Sprossen der katholischen Linie des Hauses Württemberg, dann sollen die etwaigen Kinder protestantisch erzogen werden.

In Oberelchingen hat es gestern nachmittag so stark gehagelt, daß 7/8 des Roggenfeldes zerstört sind.

Das Königl. Hüttenwerk Wasseralfingen mußte dieser Tage 100 Arbeiter entlassen.

München, 1. Juni. Der Kaiser wird auf der Durchreise nach Gastein dem Prinzregenten einen kurzen Besuch abstatten.

Zabern, 28. Mai. In der Anklagesache gegen die Musterungspflichtigen, welche am Tage der letzten Musterung in Zabern die deutsche Fahne zerstört und beschimpft hatten, hat die Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute das Urteil verkündigt. Von den 19 Angeklagten wurden einer zu 10, einer zu 8, zwei zu 6, sechs zu vier, drei zu 3, einer zu 2 Monaten Gefängnis und zwei zu 6 Wochen Haft verurteilt, drei wurden freigesprochen.

Berlin, 26. Mai. Wie wir hören, hat sich beim Reichskanzler wieder das alte Leiden eingestellt. Seit einigen Tagen wird Fürst Bismarck von rheumatischen Muskelaffectationen heimgeheftet, in Folge deren ihm jede Bewegung heftige Schmerzen verursacht.

Berlin, 26. Mai. Der „Voss. Zig.“ nach ist eine Berechnung über das mutmaßliche Einkommen der Reichsanwälte im Reichsjustizamt erfolgt. Auf Grund von Gerichtsrechnungen aus dem Jahr 1882 gelangt man zu der Schätzung, daß die in dieser Zeit vorhandenen 3800 Reichsanwälte bei den Landgerichten eine Einnahme von rund 20 Millionen M. bezogen haben, was also ein Durchschnittseinkommen von 5250 M. ergibt.

Berlin. Bei den agrarischen Hauptstellen werden nun Massengesuche an den Reichstag und den Reichskanzler abgegeben, um sofortige abermalige Erhöhung der Getreidezölle und Einführung der Doppelwährung.

Aus der Branntweinsteuerkommission wird der „V.-Z.“ zufolge berichtet: Für den zu importierenden Branntwein hatte die Regierung den enormen Satz von 150 M. für 100 Kilogr. vorgeschlagen, der schließlich auf 120 M. erniedrigt wurde.

Die Petitionskommission des Reichstags hat mit 12 gegen 10 Stimmen den Antrag angenommen, die zahlreich eingegangenen Petitionen, welche um ein gänzlich Verbot oder doch wenigstens eine erhebliche Beschränkung des Hausierhandels, der Wanderlager und Abzahlungsgehefte bitten, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen und zu empfehlen.

Berlin, 28. Mai. Das Befinden des Kronprinzen ist befriedigend. Einstweilen ist seine Beteiligung am Jubiläum der Königin von England noch beabsichtigt; falls dieselbe unthunlich

sein sollte, ist Prinz Wilhelm als Vertreter des Kaisers bei dem Jubiläum mit großem Besolge designiert. Graf Solms-Sonnenwalde, bisher deutscher Gesandter in Madrid, ist von dort abberufen. Er wird bekanntlich Botschafter in Rom.

Hamburg, 31. Mai. Fürst Bismarck und Graf Nolcke werden leider an den Hamburger Festlichkeiten am 4. Juni nicht teilnehmen.

Hamburg, 1. Juni. Gestern Abend ist am Strandquai (Häbenerquai) Feuer ausgebrochen. Sechs Schuppen sind niedergebrannt. Die englischen Schiffe „City Dortmund“ und „Gladiator“ sind ausgebrannt, viele umliegende Schiffe haben ihre Tadelage und Masten eingebrüht. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. Ein Beamter des hiesigen Postamts hat 20 Gelddreie mit einem Gelddbetrag von ungefähr 150000 Gulden unterschlagen und ist flüchtig geworden. Der flüchtige Beamte heißt Jalewski, sein Bruder, der mit ihm einverstanden gewesen sein soll, wurde verhaftet.

In Wien ist das Standbild Haydn's in Gegenwart des Kaisers enthüllt worden.

Wien, 2. Juni. Die Theiß durchbrach gestern eine Schleuse, wodurch hunderttausend Joch der besten Felder in Mähren überflutet sind. Der Schaden beträgt 10 Millionen Gulden.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Von den Aufräumungsarbeitern wurden 9 wegen Ausraubens von Leichen verhaftet.

Paris, 31. Mai. Ein Tagesbefehl des neuen Kriegsministers General Ferron an die Armee besagt, er rechne auf unbedingte Hingebung aller und habe das Vertrauen, daß die verschiedenen Teile der Armee in ihren Verbesserungen entschlossen fortfahren würden. Die Armeen, welche uns umgeben, wachsen von Tag zu Tag an Stärke und Ausbildung, und Stehenbleiben hieße zurückgehen und die Interessen des Vaterlandes in schwerer Weise schädigen. Wie meine Vorgänger werde ich ohne Rast die Reform unserer militärischen Zustände verfolgen und meine ganze Zeit wird der Vermehrung der besten Kräfte Frankreichs und der Republik gewidmet sein.

Paris, 1. Juni. In der Deputiertenkammer wurde gestern eine Erklärung des neuen Ministeriums verlesen, wonach dessen Programm darin besteht, die Reformen auszuführen, wegen welcher das letzte Ministerium abtreten mußte, in erster Linie die Reform des Staatshaushalts mittels enger Sparsamkeit und Vereinfachung der Verwaltung, sowie durch Unterdrückung von Betrügereien, durch welche der Ertrag der bestehenden Steuern geschmälert wird. Ueber die Organisation der Militärverwaltung werde die Kammer zu beschließen haben. Die auswärtige Politik der Regierung werde eine würdige, vorsichtige und feste sein. Die Vorbereitungen für die Weltausstellung werden mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt werden. (Die Rechte applaudiert.) Hierauf stellten Julien und Barodet eine Interpellation, um zu erfahren, auf welcher Seite das Ministerium die Wahrheit suche, welche Stellung die Regierung zur Heeresreform einnehme, ob sie die unbedingte Gleichstellung der Bürger zu der Militärpflicht, und welche fiskalische Reformen sie durchsetzen wolle und wie sie zur Frage der Trennung der Kirche vom Staate sehe. Ministerpräsident Rouvier antwortete, daß sie 60 Millionen Sparnisse zu machen gedenken, ihre Ansichten über das Budget seien bekannt. Kriegsminister Ferron erklärt sich für unbedingte 3jährige Dienstzeit, auch für Seminaristen und Lehrer müsse die Militärpflicht gleich sein. Der Fehler in der Militärorganisation sei der ungenügende Effektivbestand in der Friedenszeit. Eine von Julien beantragte motivierte Tagesordnung gegen das neue Ministerium wurde mit 285 gegen 139 Stimmen verworfen und hierauf die von Rouvier beantragte einfache Tagesordnung mit 384 gegen 156 Stimmen angenommen, worunter 140 der Rechten. Ueber die Abstimmung herrscht große Aufregung, da dieser Erfolg der Regierung nicht erwartet wurde.

Aus Paris wird noch telegraphiert: Bou langer hat vorläufig einen Urlaub angetreten. Die Demonstrationen zu seinen Gunsten am Dienstagabend sind in der Hauptsache ins Wasser gefallen. Die Polizei wurde sehr leicht Herr der Tumulte. Beim großen Publikum fanden jene Schreie „Vive Boulanger!“ wenig Anklang. Boretti hat der General ausgespielt, er ist ein Modernensch — gewesen. Die Chancen des Ministeriums Rouvier verbessern sich dagegen.

Rai-
gniert.
deut-
rufen.
und
urger
Strand-
huppen
mund"
Schiffe
Schaden
frants
50000
ichtige
erstan-
s in
brach
Joch
Der
ungs-
eichen
des
die
ebung
denen
lossen
um-
und
n und
Weise
e ich
e Zu-
Ver-
d der
fam-
Mini-
barin
elcher
linie
nster
so-
durch
hmä-
rber-
Die
wür-
angen
eltem
iert).
pella-
Mini-
e Re-
e un-
itär-
szen
Kirche
ant-
achen
n be-
umbe-
n und
Der
gende
Ja-
das
Stim-
bean-
150
hten.
g, da
de.
Bo u-
Die
sttag
allen.
unkte.
Vive
Ge-
ben.
ffern

Belgien.

Brüssel, 2. Juni. Die Streikbewegung in den Provinzen ist durchweg in Abnahme begriffen; nur in Brüssel selbst wächst noch die Agitation.

Rußland.

Die russische Regierung hat in sehr bestimmten Tönen erklären lassen, daß sie nach wie vor mit der gegenwärtigen bulgarischen Regentenschaft um keinen Preis verhandeln werde. Damit sind alle Hoffnungen, welche auf den neuen Versuch der Türkei, einen Fürsten für Bulgarien zu finden, gesetzt waren, hinfällig geworden.

Amerika.

In Newyork sind, einem Telegramm der „Indep. Belge“ zufolge in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Ställe der Trambahn-Gesellschaft

von Newyork abgebrannt. Der Brand erstreckt sich auf die benachbarten Gebäude und in wenigen Stunden waren mehrere Stadtviertel vollständig eingeeigert. Die dramatischsten Scenen spielten sich ab. Noch ist die Zahl der Opfer an Menschenleben nicht bekannt, doch fürchtet man, daß dieselbe beträchtlich sein wird. Die Gebäulichkeiten der Trambahn-Gesellschaft sind vollständig zerstört; nicht weniger als 1600 Pferde sollen verbrannt sein. Der materielle Schaden wird auf über 20 Millionen Mark geschätzt.

Eine neue landwirtschaftliche Betriebsweise.

Zimmer wieder hört man die alte Klage, daß die Landwirtschaft nicht mehr rentiere. Betrachtet man die Sache näher, so findet man, daß der alte

Schlendrian in der Betriebsweise größtenteils daran schuld ist. Gegen hohe Arbeitslöhne und billige Fruchtpreise kann sich der einzelne Landwirt nicht schützen, aber durch zweckmäßige Bodenbearbeitung und richtigen Pflanzenwechsel, welche den teureren Ankauf von stickstoffhaltigem Kunstdünger unnötig machen, wird es ihm möglich gemacht, sich vor Schäden zu bewahren. Also fort mit der alten Betriebsweise. Bebaue Eure Felder nach dem Verfahren, wie es in der Schrift: **Neue Ackerbaulehre von Gottfried Walz in Nagold** angegeben ist. Dann werden die Erträge sich steigern, und die Kosten auf ein Minimum beschränkt werden.

(Siehe das Unterhaltungsbl. Nr. 27 u. eine Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck: H. H. Müller'sche Buchdruckerei in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Am Scheiter u. Prügelholz zum Verkauf gebracht. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtschultheißenamt.
Sirrbaeh.

Berned.

Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstags den 9. Juni, nachm. 2 Uhr, werden aus den Freiherrl. von Güttingen'schen Waldungen Schillberg, Abt. 1, 3 und 4: 640 Rm. Brennholz und 17 Loos unaufbereitetes Reisach in der Wirtschaft bei Väder Wurster's Wittve in Berned verkauft.

Sulz.

Am nächsten Montag den 6. Juni, mittags 1 Uhr, verkaufen Jakob Böhm, Bauers Erben:



2 Pferde,
3- und 10jährig.



2 Wagen,
1 Pflug &
2 Eggen.

Pferde- und Fuhrgeschirre gegen bare Bezahlung. Liebhaber werden eingeladen. Den 31. Mai 1887.

Die Erben.

Nagold.

450 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Ortsarmenpflege.
Rapp.

Nagold.

1300-1500 Mk.

werden gegen 1 1/2 fache Versicherung in Gütern anzunehmen gesucht. Von wem? — sagt

die Redaktion.

Kohrdorf.

Wegen baulichen Veränderungen sind mir entbehrlich geworden: 7 guterhaltene

Fenster & 7 Paar Läden,

welche ich deshalb dem Verkauf aussehe. Oshenwirt Seeger.

Nagold.

Schleiferei

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Hächelmesser und kleinere Werkzeuge werden jeden Dienstag und Samstag geschliffen.

J. Brezing, Schmied, b. Sirsch.

Meine soeben erschienene Schrift:

Neue Ackerbaulehre,

nach welcher es allen Landwirten möglich ist, ohne Anwendung von stickstoffhaltigen Düngemitteln immer noch lohnende und reichliche Ernten zu erzielen, ist nunmehr zum Versandt fertig.

Kein Landwirt sollte verjäumen, sich diese Schrift anzuschaffen, worin gezeigt wird, auf welche Weise er mit sehr wenig Kosten seine Felder rationell bebauen kann. Zum leichteren Verständnis meiner Erläuterungen und Angabe habe ich einen Betriebsplan auf 12 Jahre beigefügt.

Gegen Einwendung von Mark 4 oder Nachnahme des Betrags versende ich meine Schrift sofort und bin ich erbdtig, obigen Betrag zurückzubehalten, wenn mir Jemand nachweisen kann, daß mein Verfahren nicht den versprochenen Erfolg hat.

Gottfried Walz.
Nagold.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir dem Herrn

Adolf Köhler, Conditor in Wildberg

die Agentur unseres Vereins für Wildberg & Umgebung

übertragen haben und wird derselbe zur Entgegennahme von Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- & Sterbekassen-, Militärdienst- & Brautaussteuer-Versicherungen sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten u. jederzeit gerne bereit sein.

Stuttgart, den 1. Juni 1887.

Allg. Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart:
Vorstand: C. G. Molt.

Wildberg. Kaffee

in allen Sorten

empfiehlt trotz bedeutendem Aufschlag zu bisherigen Preisen.

A. Köhler
b. d. Kirche.

Nagold.

Ausgezeichnete 84ger und 85ger

Rotweine,

von 20 Liter aufwärts, gibt ab

Gutefunk 3. Pflug.

Nagold.

Ein größerer Schlüssel ist

verloren

gegangen; der Finder wolle denselben abgeben in der Kaiser'schen Buchdruckerei.

Nagold.

Kommenden Mittwoch den 8. Juni findet hier von nachm. 1 Uhr an im Zelleriaal die jährliche

Brüderkonferenz

statt, zu welcher herzlich eingeladen wird.

Ulmer Münsterlotterie

unwiderruflich letzte Ziehung 20. Juni. Gesamtbetrag der Gewinne M. 400 000. Lose bei Heinrich Müller.

Wildberg.

10 1/2 Viertel Wiesen

sind zu pachten bei

Heinrich Haarer,
Wegger.

Das rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Ganzdaunen nur 2,50 S.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 S 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem großen zweischläfrigen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl), garantiert federleicht zusammen für nur 16 Mark, einschläfrig nur 14 Mark.

Sprechjaal.

Anfrage: Warum wird sowohl Nagold als Lustkurort und ebenso Röhrenbach — zugleich als Bad — nicht in den öffentlichen Blättern empfohlen? Es sollen schon mehrfache Anfragen nach beiden ergangen sein.

Revier Altensteig. Holz-Verkauf.

Am Montag d. 6. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Warth, aus dem Staatswald Neubann: Nadelholz, 3 Rm. Scheiter, 78 Rm. Prügel, 121 Rm. Anbruchholz, 190 Rm. Reis.

Revier Stammheim.

Brenn- & Papierholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. Juni, vorm. 9 Uhr, auf der Station Teinach, aus dem District Dickemerswald, namentlich Walddader, Kottannen, Neutechau, Florjak, Brülberg, Dickemerschlöhle, Baiersbach: 115 Rm. Papierholz, (Fichten in der Kinde, 2 m lang); 12 Rm. buch. Scheiter, 7 desgl. Prügel u. Anbruch, 2 Rm. birkene Prügel, 112 Rm. Nadelholzscheiter, 431 Rm. desgl. Prügel und Anbruch.

Revier Enzklösterle.

Alford

über Beifahr von 125 Rm. Nadelholz-Scheiter aus dem Staatswald Kälberwald auf den Bahnhof Wildbad und Sezen dabelst am nächsten Mittwoch den 8. Juni, vorm. 7 Uhr, auf der Revieramtskanzlei.

Stadtgemeinde Nagold.

Der Holz-Verkauf

vom letzten Mittwoch ist genehmigt. Gemeinderat.

Altensteig Stadt.

Stangen- & Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch den 8. d. M., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Langenberg 1 und 2 und Markthalde 1 und 2:

- 12 Stück eichene Stangen,
- 260 " Bauitangen,
- 390 " Hopfenstangen,
- 24 " Reisstangen,
- 350 Rm. tann. Prügel,
- 40 " tann. Anbruch,
- 150 " tann. Reispfägel.

Den 2. Juni 1887. Stadtschultheißenamt: Welser.

Berned.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 6. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Gemeindevald Neubann: 256



